

# Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **68 (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Kunstführer Serie 101

Der erste Teil der *Schweizerischen Kunstführer* 2017 wird im Juli an die Abonentinnen und Abonenten verschickt.

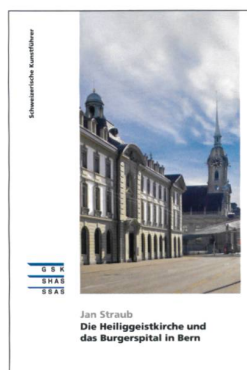
## Die Stadtkirche Thun



*Peter Küffer*  
40 S., Nr. 1007, CHF 13.–

Die Thuner Stadtkirche auf dem Schlossberg mit ihrem markanten mittelalterlichen Turm und dem grosszügigen barocken Schiff überragt den Aareübergang bei der Sinnebrücke und die Hausdächer der Altstadt; sie prägt zusammen mit dem mächtigen Schloss das Bild Thuns. Nach Plänen von Paulus Nader wurde sie 1738 über den Grundmauern mehrerer Vorgängerbauten, die bis ins 10. Jahrhundert reichen, errichtet. In der gewölbten Turmhalle finden sich Wandmalereien von 1430. Das Innere präsentiert sich als typischer protestantischer barocker Predigtsaal mit einer prachtvoll geschnitzten Kanzel, sparsamen Stuckdekorationen, Wappenkartuschen und einer Rokoko-Gedenktafel in Stuckmarmor von Johann August Nahl dem Älteren.

## Die Heiliggeistkirche und das Burgerspital in Bern

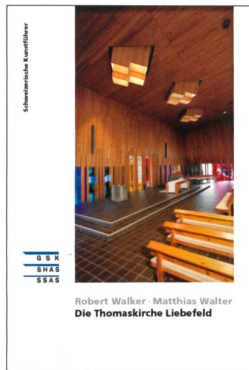


*Jan Straub*  
64 S., Nr. 1001–1002, CHF 17.–

Den spektakulären Auftakt zum Weltkulturerbe Bern bilden zwei Barockbauwerke von herausragender Bedeutung: die Heiliggeistkirche und das Burgerspital. Ihr gemeinsamer Ursprung liegt im hochmittelalterlichen Heiliggeistspital, der ersten Wohlfahrtsinstitution der noch jungen Stadt. Der Neubau des unansehnlich gewordenen Komplexes wurde Anfang des 18. Jahrhunderts im grossen Stil geplant, zog sich aber letztlich über fast 30 Jahre hin und endete völlig anders als gedacht: Entgegen der anfänglichen Absicht wurden Spitalkirche und zugehöriger Spitaltrakt zwischen 1725 und 1740 schlussendlich separat errichtet. Dabei entwickelte sich die ehemalige Armenkirche im Laufe der Bauzeit zu einem Prestigebau, der die konfessionsspezifische Zurückhaltung einer reformierten Kirche weit hinter sich lässt und europaweit zu den prachtvollsten, auch eigenständigsten Ausfor-

mungen eines calvinistisch beeinflussten Predigtsaals gehört. In ähnlicher Weise wurde das Burgerspital zu einem veritablen Palast für die Armen und zum grössten und künstlerisch wichtigsten Spitalbau der alten Eidgenossenschaft. Die auffallend anspruchsvolle Gestaltung der beiden Bauten, ungewöhnlich in einem traditionell reformierten Gebiet, erklärt sich aus der privilegierten Lage am Stadteingang, vor allem aber aus dem charakteristischen Repräsentationsbedürfnis Berns, des damals mächtigsten Stadtstaates nördlich der Alpen. Beide Institutionen, Burgerspital und Heiliggeistkirche, kommen noch immer ihrer ursprünglichen Aufgabe nach und kümmern sich um das leibliche und spirituelle Wohl von Menschen, die Unterstützung benötigen.

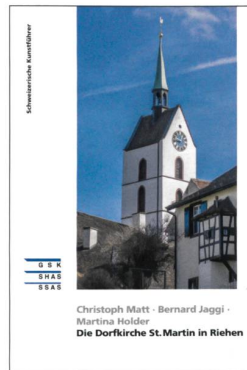
## Die Thomaskirche Liebefeld



Robert Walker, Matthias Walter  
32 S., Nr. 1010, CHF 12.–

Nach aufreißendem Seilziehen um den idealen Standort erhielt das Könizer Quartier Liebefeld 1967 mit der Thomaskirche sein reformiertes Kirchenzentrum. Architekt Franz Meister verband die Kirche samt Kirchengemeindehaus und weiteren Nebenräumen auf teilweise abschüssigem Baugrund zu einer eindrucksvollen Gesamtanlage. Die einladende Aussenraumgestaltung bereitet auf den ebenso unverwechselbaren wie zeittypischen Kirchenbau vor, in welchem Beton, Kupfer und Holz expressiv und in ästhetischer Klarheit eingesetzt sind. Ausgestattet mit wirkungsvollen Glas- und Wandgemälden, ist die Thomaskirche landesweit eine der künstlerisch überzeugendsten kirchlichen Schöpfungen ihrer Zeit.

## Die Dorfkirche St. Martin in Riehen

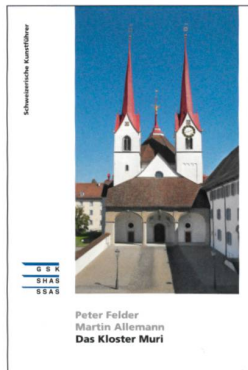
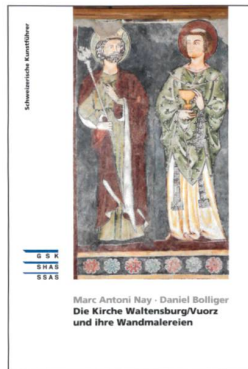


Christoph Matt, Bernard Jaggi,  
Martina Holder  
52 S., Nr. 1003–1004, CHF 14.–

Die Dorfkirche von Riehen ist ein äusserst komplexer Bau mit einer langen Geschichte. Hinter Bäumen und Häusern versteckt sich ein schlichter Kirchenbau mit einer einheitlich wirkenden Fassade. Dieser Eindruck täuscht, denn wie schon der Name «Martinskirche» vermuten lässt, geht die Verehrung des heiligen Martin von Tours ins frühe Mittelalter zurück. In diese Zeit datieren einzelne Gräber, die vielleicht zu einer in Holz erbauten Vorgängerkirche gehören. Römische Funde zeugen von einer nicht näher bekannten Besiedlung. Der erste nachgewiesene romanische Bau, dessen Reste sich im Innern stellenweise noch abzeichnen, datiert ins mittlere 11. Jahrhundert. Er wurde in spätromanischer Zeit mehrfach umgebaut und 1395 durch eine gotische Kirche ersetzt. Nachdem der Turm zweimal erhöht wurde, erfolgte 1694 die Erweiterung zur heutigen Saalkirche. In dieser Kirche entschied sich die Gemeinde

bereits 1528 für die Reformation, also ein halbes Jahr vor Basel. Dies war dem Pfarrer Ambrosius Kettenacker zu verdanken, einem Freund Zwinglis und Oekolampads. Unter seinen Nachfolgern gab es religiös und sozial engagierte Persönlichkeiten, z.B. Paulus Euler (Vater des Mathematikers Leonhard Euler), der landeskirchliche und beginnende pietistische Entwicklungen in Riehen zusammenhielt. Später kam es mit Christian Friedrich Spittler zur Gründung zahlreicher christlich-sozialer Institutionen und Werke, die Riehen bis heute prägen. Auch heute findet ein reges Kirchgemeindeleben statt, das sich in vielfältigen Aktivitäten und Gruppen äussert.

## Nachlieferung der fehlenden Kunstführer



### Les Palafittes suisses

Swiss Coordination Group UNESCO Palafittes  
96 p., no. 988-989, CHF 20.–  
(fr., all., an., it.)

### Die Kirche Waltensburg/Vuorz und ihre Wandmalereien

Marc Antoni Nay, Daniel Bolliger  
52 S., Nr. 990, CHF 14.–

### L'oratorio del Corpus Domini a Bellinzona

Maria Fazioli Foletti  
24 p., n. 991, CHF 11.– (it., dt.)

### Das Kloster Muri

Peter Felder, Martin Allemann  
32 S., Nr. 1003-1004, CHF 12.–



### Bitte beachten Sie:

Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich. Sie können mit dem Talon am Schluss oder mithilfe des QR-Codes bestellt werden.

### Toujours utile:

Les Guides d'art et d'histoire de la Suisse peuvent aussi être commandés à l'unité au moyen du bulletin de commande placé à l'arrière de la revue ou en utilisant le QR-code.

### Vorschau / A paraître /

### In preparazione

Ancien Manège à La Chaux-de-Fonds  
Reformierte Kirche Baar  
Schlüsselzunft in Basel

